

KURZ NOTIERT

**Neuer Leiter für
Personal-Agentur berufen**

BIELEFELD/VILLIGST – Pfarrer Michael Westerhoff (49) ist von der Kirchenleitung zum neuen Leiter der Agentur für Personalberatung und -entwicklung der Evangelischen Kirche von Westfalen berufen worden.



Michael Westerhoff
FOTO: EKVW

Das teilte die Landeskirche in Bielefeld mit. Der 49-jährige Westerhoff leitet den Angaben nach seit vier Jahren den Fachbereich „Bildung und Begegnung“ der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund. Er wird Nachfolger von Dirk Purz, der im Pädagogischen Institut der westfälischen Landeskirche neue Aufgaben übernommen hat.

Michael Westerhoff, 1962 in Castrop-Rauxel geboren, studierte Theologie in Bochum, Bonn und Münster. In Hamm und später in Dortmund-Löttringhausen war er als Gemeindepfarrer tätig. Er engagierte sich auf zahlreichen weiteren Gebieten. So war er viele Jahre Vorsitzender des Ausschusses „Struktur und Planung“ der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund. Westerhoff ist systemischer Berater, arbeitet innerhalb der Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung der EKVW und gehört der Ausbildungskommission der Gemeindeberatung an.

Die seit 2008 bestehende Agentur in Schwerte-Villigst ist dem Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKVW angegliedert. In der Personalberatung können Pfarrerinnen und Pfarrer Fragen ihres Arbeitsalltags, ihrer beruflichen Weiterentwicklung oder neuer Schwerpunkte besprechen. UK

**Landesregierung will
Sonntagsschutz verbessern**

DÜSSELDORF – Die rot-grüne Landesregierung hält an der geplanten Einschränkung der Ladenöffnungszeiten fest. „Wir haben uns festgelegt, den Sonntagsschutz zu reparieren und die Wochenarbeitszeit zu überprüfen“, sagte die wirtschaftspolitische Sprecherin der grünen Landtagsfraktion, Daniela Schneckeburger, im WDR. So soll die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage in den Stadtteilen reduziert werden. Hier gebe es „mächtigen Wildwuchs“, sagte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Auch die wöchentlichen Arbeitszeiten von Montag bis Freitag sollten auf den Prüfstand, kündigte Schneckeburger an. Hier müssten die Interessen von Ladenbesitzern und dem Verkaufspersonal ausbalanciert werden. Befragungen hätten gezeigt, dass Öffnungszeiten von 22 bis 24 Uhr überwiegend zum Kauf von Alkohol und Zigaretten genutzt würden. Eine besondere Bedeutung kommt nach Ansicht Schneckeburgers dem Samstagabend zu, der unter den Sonntagsschutz falle.

Bei Handel und Verbraucherschützern stoßen die geplanten Änderungen auf Kritik. Auch CDU und FDP, die als frühere Regierungsparteien die ausgeweiteten Öffnungszeiten eingeführt hatten, kritisieren die Pläne. Unterstützung erhalten SPD und Grüne dagegen von Kirchen und Gewerkschaften.

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Rolf Krebs, sprach sich bei einer Anhörung für eine spürbare Überarbeitung des Ladenöffnungsgesetzes aus. Durch die bestehende Rechtslage würden der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage nicht ausreichend geschützt. Eine „erhebliche Verbesserung des Schutzes des Sonntags“ forderten auch Vertreter des Katholischen Büros NRW und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung NRW. epd

„Nichts rechtfertigt diese Tat“

TRAUER Detmolder nehmen in Trauergottesdienst Abschied von Arzu Özmen. Jesidischer Zentralrat distanziert sich von der Gewalttat. Trauermarsch verläuft störungsfrei

DETMOLD – Mit einem bewegenden Trauergottesdienst haben in Detmold rund 250 Menschen Abschied von der getöteten 18-jährigen Arzu Özmen genommen. „Wir sind sehr erschrocken über den gewaltsamen Tod“, sagte der evangelische Pfarrer Dieter Bökemeier in der voll besetzten Friedenskirche in Detmold. Die vermuteten Gründe dieses Mordes, „ein völlig irregeleitetes Ehrenverständnis“, ließen einem jegliche Worte fehlen. An einem Trauermarsch am Samstagnachmittag nahmen nach Polizeiangaben rund 500 Teilnehmer teil.

Bökemeier appellierte an die Trauernden, nicht dem Hass Raum zu geben. „Was jetzt nicht passieren darf, ist, dass ganze Bevölkerungsgruppen unter Generalverdacht geraten“, sagte der Pfarrer. Scharf kritisierte der Theologe Versuche von rechtsextremen Gruppen, den Mordfall zu instrumentalisieren: „Es ist erbärmlich, so die Trauer auszunutzen.“

Der jesidische Geistliche Pir Ömer Oduncu unterstrich, dass sogenannte Ehrenmorde in keiner Religion erlaubt seien. Jesidische Gemeinden seien erschüttert. Nichts rechtfertige diese Tat: „Mord und Gewalt sind niemals mit einer Religion in Einklang zu bringen“, unterstrich er. Nach dem Gottesdienst entzündeten die Trauergäste Kerzen unter dem Porträtbild der getöteten jungen Frau.

Auch der Zentralrat der Jesiden in Deutschland äußerte sich bestürzt und distanzierte sich von



Kerzen leuchten zum Gedenken an Arzu Özmen in der Detmolder Friedenskirche.

FOTO: UWE ROTTKAMP

jeder Form von Gewalt. „Diese unmenschlichen Taten sind mit unserer Religion absolut unvereinbar“, heißt es in einem Schreiben des Zentralrats mit Sitz in Oldenburg an die Trauernden. Angebliche religiöse Gründe dürften nicht als mildernde Umstände herhalten: „Mord bleibt Mord“. Der Zentralrat wies zugleich Versuche zurück, Jesiden als „finstere Sekte“ darzustellen. Die Religionsgemeinschaft sei von Toleranz und Respekt geprägt.

Der Trauermarsch und eine anschließende Kundgebung am Samstagnachmittag in der Detmolder Innenstadt fanden nach Polizeiangaben störungsfrei statt. Zu der Veranstaltung hatte der Verein für Menschenrechte und Integration „Peri“ aufgerufen. Berichten zufolge wollte auch die rechtspopulistische Bewegung „PRO NRW“ mit einer Delegation daran teilnehmen. Nach Medienberichten blieb die Gruppierung der Veranstaltung aber fern.

Die aus einer kurdischen Familie stammende junge Frau aus Detmold war nach monatelanger Suche bei Lübeck tot aufgefunden worden. Die Familie gehört der jesidischen Glaubensgemeinschaft an, einer monotheistischen Religion, deren Wurzeln in die vorchristliche Zeit Westasiens zurückreichen.

Die Geschwister, die der Geiselnahme mit Todesfolge beschuldigt werden, sitzen in Untersuchungshaft. epd

Präses plädiert für gelebte Gemeinschaft

ÖKUMENE Alfred Buß spricht bei Neujahrsempfang der Kirchen in Hagen

HAGEN – Die Menschen warten nach Ansicht des westfälischen Präses Alfred Buß darauf, dass die christlichen Kirchen gemeinsam unterwegs seien. Auf dem Ökumenischen Neujahrsempfang der evangelischen und katholischen Kirche in Hagen beklagte Buß, dass es um die Ökumene nicht gut stehe, fügte aber hinzu: „In Hagen klappt das vorbildlich.“

In der Ökumene gehe es aber nicht nur um die theologischen Dialoge, sagte der Präses in seinem Vortrag „Reformation und Freiheit“, sondern auch um geleb-

te Gemeinschaft. Unter den drei Leitbegriffen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ sei vor allem die Freiheit zu einem Schlüsselwort für das Selbstverständnis der Menschen geworden. „Wir sind Kinder der Reformation, ob evangelisch oder katholisch. Wir sind auch Kinder der Aufklärung.“

„Heute leben wir in einer schönen Welt, in der nichts unmöglich ist“, sagte Buß weiter. „Alles tun und lassen, wie es gefällt, sich selbst verwirklichen, clever sein.“ Doch die Kehrseite sei, dass dies andere einschränke. „Wir leben in

den Ländern des Nordens auf Kosten des Südens“, prangerte der Theologe an. Es sei ein Skandal, dass weltweit 50 Prozent der Hungernden Bauern seien. Auf den

Feldern der Armen wachse das Soja für unser Vieh und unseren Fleischkonsum, und die Energiepflanzen für unseren Sprit zerstörten die Regenwälder. epd

**US-Auszeichnung würdigt Engagement
für westfälische Synagoge**

PETERSHAGEN – Für sein ehrenamtliches Engagement für die Synagoge in Petershagen bei Minden ist der pensionierte Lehrer Wolfgang Battermann am Montag von der US-amerikanischen Obermayer Foundation ausgezeichnet worden. Dank seines Engagements seien in seinem Heimatort die Synagoge und weitere Zeugnisse jüdischer Kultur erhalten geblieben, erklärte die Organisation. Mit dem renommierten Geschichtspreis „German Jewish History Award“ wird der außergewöhnliche ehrenamtliche Einsatz für jüdische Geschichte und Kultur geehrt. Auszeichnungen gingen auch nach Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und nach London. epd

Geprägt von den Adolf-Eichmann-Prozessen 1961 habe sich Battermann seit seiner Jugend dafür eingesetzt, das Erinnern an das jüdische Leben und die ermordeten jüdischen Bürger in Petershagen und Minden lebendig zu halten, hieß es. So habe er über viele Jahre für die Restaurierung und den Erhalt der verfallenen und teilweise zerstörten Synagoge gekämpft.

Der jährlich vergebene Preis gilt als einer der bedeutendsten internationalen Auszeichnungen für das Engagement um die deutsch-jüdische Erinnerungskultur. Er wird vom German Jewish Community History Council mit Sitz in West Newton (USA) ausgeschrieben. epd

ANZEIGE

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Bürgertelefon

Montag bis Donnerstag 8 - 20 Uhr

Rente
01805 6767-10

Unfallversicherung/Ehrenamt
01805 6767-11

Arbeitsmarktpolitik und -förderung
01805 6767-12

Arbeitsrecht
01805 6767-13

Teilzeit/Altersteilzeit/Minijobs
01805 6767-14

Infos für behinderte Menschen
01805 6767-15

Ausbildungsförderung/-bonus
01805 6767-18

Europäischer Sozialfonds
01805 6767-19

Mitarbeiterkapitalbeteiligung
01805 6767-20

Bildungspaket
01805 6767-21

Gehörlosen/Hörgeschädigtenservice
E-Mail info.gehoerlos@bmas.bund.de
Gebärdentelefon gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de
Schreibtelefon 01805 6767-16 Fax 01805 6767-17

Festpreis 14 Cent/Min. aus den Festnetzen und max. 42 Cent/Min. aus den Mobilfunknetzen.

http://www.bmas.de | info@bmas.bund.de